

**Bernd Belina
Matthias Naumann
Anke Strüver (Hrsg.)**

**Handbuch
Kritische
Stadtgeographie**

WESTFÄLISCHES DAMPFBOOT



Belina/Naumann/Strüver (Hrsg.)
Handbuch Kritische Stadtgeographie

Bernd Belina, ist Professor für Humangeographie an der Goethe-Universität Frankfurt, Mit-herausgeber der Buchreihe „Raumproduktionen“ und im Herausgebendenkreis der Zeitschrift „Kriminologisches Journal“. Arbeitsschwerpunkte: historisch-geographischer Materialismus, Stadtgeographie, Politische Geographie, Kritische Kriminologie. Zuletzt im Verlag Westfälisches Dampfboot wurde von ihm *Gefährliche Abstraktionen. Regieren mittels Kriminalisierung und Raum*, 2023, veröffentlicht.

Matthias Naumann arbeitet am Kompetenzzentrum Regionalentwicklung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung in Cottbus. Forschungsinteressen: Infrastrukturen, Stadt- und Regionalentwicklung und Politische Geographie.

Anke Strüver, Professorin für Sozial- und Stadtgeographie an der Universität Graz und Leiterin des Zentrums für nachhaltige Gesellschaftstransformation. Forschungsinteressen: Wechselverhältnisse von Raum-, Gesellschafts- und Subjektkonstitutionen auf Basis der Verknüpfung von sozialer Gerechtigkeit mit ökologischer Nachhaltigkeit im städtischen Alltagsleben.

Bernd Belina/Matthias Naumann/
Anke Strüver (Hrsg.)

Handbuch Kritische Stadtgeographie

6., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage

WESTFÄLISCHES DAMPFBOOT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

E-Book der 6., völlig überarbeiteten und erweiterten Auflage 2024

© 2014 Verlag Westfälisches Dampfboot

Alle Rechte vorbehalten

Umschlag: Lütke Fahle Seifert AGD, Münster

ISBN 978-3-89691-955-7

E-Book ISBN 978-3-98634-099-5

Kritische Stadtgeographie: Verstehen, Verhandeln, Verändern

Bernd Belina, Matthias Naumann und Anke Strüver

Berlin, im März 2023: Nach erheblichen Verlusten bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus und den Bezirksverordnetenversammlungen entscheidet sich die Berliner SPD, für viele überraschend, anstelle einer Weiterführung der bisherigen rot-rot-grünen Koalition zur Aufnahme von Koalitionsverhandlungen mit der CDU. Für die Kampagne „Deutsche Wohnen & Co enteignen“, die sich für die Vergesellschaftung großer privater Wohnungsunternehmen und die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum einsetzt, zeichnet sich bereits ab, dass die Umsetzung des erfolgreichen Volksentscheids von beiden Parteien verhindert werden soll (Deutsche Wohnen & Co enteignen 2023). Gleichwohl hat der Erfolg der Kampagne andernorts Nachahmung gefunden und eine Debatte um Privat- vs. Gemeineigentum angestoßen.

Frankfurt a.M., im März 2023: Bei der ersten Runde der Oberbürgermeister*innenwahlen landet der parteilose Straßenbahnfahrer Peter Wirth mit 5,1 % der abgegebenen Stimmen auf dem vierten Platz, vor den Kandidat*innen von Die Linke, FDP und AfD. Lokal bekannt ist er als ‘Bahnbabu’, ein Ehrentitel, den ihm (migrantisierte) Jugendliche verliehen haben, die ihn, wo er auftaucht, feiern, zu Hunderten Selfies mit ihm machen und diese posten. Im Wahlkampf hat er sich u.a. beim Besuch eines besetzten Hauses gegen den Mietenwahnsinn positioniert, sich für die Klima- und Verkehrswende eingesetzt und immer wieder mehr Teilhabe für Menschen am Rand der Gesellschaft gefordert. Sein Erfolg zeigt, dass – aller Rede von Politikverdrossenheit, Postdemokratie etc. zum Trotz – ausgegrenzte soziale Gruppen durchaus progressive Inhalte wählen (Stillbauer 2023). Auf die Frankfurter Stadtpolitik wird das angesichts von Mehrheiten und Strukturen gleichwohl kaum Einfluss haben.

Graz, im September 2022: Unter dem Titel „Abgeblasene Revolution“ bilanziert die österreichische Tageszeitung „Der Standard“ das erste Regierungsjahr der kommunistischen Bürgermeisterin Elke Kahr in Graz und stellt fest, dass grundlegende Veränderungen bislang nicht erfolgt seien (Müller 2022). Wiederum ein halbes Jahr später bringt „die tageszeitung“ ein mehrseitiges Feature über das Aufbrechen verkrusteter Strukturen in der Kommunalpolitik in Graz (Kresna 2023). Die Konzentration der Kommunistischen Partei Österreichs auf Alltagsprobleme in den Bereichen Wohnen, Gesundheit und Soziales favorisiert nicht nur andere Themen, sondern auch andere Vorgehensweisen des Politikmachens als die herkömmlichen sowie andere wirtschaftliche Ziele: nämlich Gerechtigkeit statt Wettbewerbsfähigkeit. Zugleich scheitert sie in Graz offensichtlich ganz häufig am Widerstand des etablierten städtischen Verwaltungsapparats.

Diese drei Beispiele aus den Städten, in denen wir Herausgeber*innen leben, illustrieren einige der drängenden Probleme, vor denen Städte heute stehen und reißen damit verbundene politische Kontroversen der Stadtentwicklung an. Die Kritische Stadtgeographie kann dazu beitragen, aktuelle Entwicklungen von kapitalistischen Städten zu erfassen, zu erklären, Probleme zu identifizieren, progressive und emanzipatorische Lösungsansätze zu formulieren und zu verstehen, welche Interessen, Koalitionen und Strukturen diese viel zu oft blockieren oder verunmöglichen. Dieses Handbuch soll Studierenden ab dem

ersten Semester sowie auch anderen jenseits von Lehre und Forschung dabei helfen, sich der Kritischen Stadtgeographie zu nähern.

Die Notwendigkeit einer Kritischen Stadtgeographie zeigt sich aber auch am breiten wie anhaltenden Interesse an ihren Themen in Medien und Parlamenten, sozialen Bewegungen und bei Protesten, sowie im akademischen Feld in Form von Seminaren, einführenden Veröffentlichungen (aktuell zum Beispiel Franz/Strüver 2022), dem zehnjährigen Jubiläum der „sub\urban. zeitschrift für kritische stadtforschung“ und letztlich auch an fünf abverkauften Auflagen vom *Handbuch Kritische Stadtgeographie* seit 2014. Die Zusammenstellung der vorliegenden, vollkommen überarbeiteten und erweiterten sechsten Auflage folgte gleichwohl keinem Automatismus, sondern ist das Resultat von (Selbst-)Reflexionen, die wir im Folgenden darlegen. Denn ein wesentlicher Anspruch kritischer Forschung ist es, nicht nur gesellschaftliche Verhältnisse, sondern auch den eigenen Standpunkt immer wieder zu hinterfragen.

Warum kritisch?

Zum Selbstverständnis kritischer Wissenschaft gehört es, mit sozialen Bewegungen und Initiativen, mit progressiven Verwaltungen, Parteien, Wohlfahrtsverbänden, Gewerkschaften und anderen Institutionen in machtkritisch-solidarischer Weise zusammenzuarbeiten. Zugleich interagiert sie insbesondere mit den Menschen, die von den Macht-, Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnissen an den sozialen und häufig auch räumlichen Rand gedrängt werden, die instrumentalisiert und/oder ignoriert, ja im politischen Diskurs und im städtischen Raum unsichtbar gemacht werden. Dieser Anspruch gilt ebenso für die Kritische Stadtgeographie wie für die Praxis der Autor*innen im vorliegenden Handbuch. Zum Selbstverständnis kritischer Wissenschaft gehört zudem, stets „die dabei impliziten Annahmen und Einsätze mit zum Gegenstand der Kritik zu machen“ (Dzudzek/Füller 2022: 152), sowohl jene der Kooperationspartner*innen als auch die eigenen. Dies folgt aus einem weiteren Selbstverständnis und Anspruch kritischer Wissenschaft: sich nicht mit oberflächlichen Erscheinungen, Trendthemen, hegemonialen Perspektiven und vermeintlich einfachen Erklärungen zufriedenzugeben, sondern hinter die Fassade zu blicken, an die Wurzeln der Phänomene vorzudringen und Machtverhältnisse zu ändern. Dies umfasst auch, im Bestehenden und darüber hinaus nach solidarischen Alternativen und Wegen zu ihrer Umsetzung zu suchen. Eine solche kritische Perspektive herauszuarbeiten, immer wieder zu hinterfragen und neu zu bestimmen, ist das stets un abgeschlossene Werk von Generationen kritischer Wissenschaftler*innen, an das wir hier anschließen.

Wie in den Einleitungen vorheriger Ausgaben ausgeführt, bezeichnen wir mit „kritisch“ ein Denken, das, wie der Sozialphilosoph Max Horkheimer (1988/1937: 174) formuliert hat, davon ausgeht, dass

[d]ie Tatsachen, welche die Sinne uns zuführen, [...] in doppelter Weise gesellschaftlich präformiert [sind]: durch den geschichtlichen Charakter des wahrgenommenen Gegenstands und den geschichtlichen Charakter des wahrnehmenden Organs.

Sowohl das Subjekt von Kritik – der*die Kritiker*in – als auch ihr Objekt – die gesellschaftlichen Verhältnisse – sind Produkte von „menschliche[r] Aktivität“ (ebd.) und können deshalb auch immer anders sein. Die gesellschaftlichen Verhältnisse sind so,

wie sie sind, weil Menschen Dinge tun, weil sie aktiv und interaktiv sind – wenn auch „nicht unter selbstgewählten, sondern unter unmittelbar vorgefundenen, gegebenen und überlieferten Umständen“ (Marx 1972: 115). Mit jeder Aktivität tragen sie – tragen wir – dazu bei, die eingerichteten und in ihren Grundzügen erstaunlich stabilen Verhältnisse mit ihren Strukturen hervorzubringen, zu reproduzieren und mitunter auch zu verändern. Und Menschen nehmen sich selbst als handlungsfähige Subjekte wahr, weil sie in bestimmten, von Menschen gemachten Verhältnissen leben und ihnen die Meinungen, Erklärungen, Gefühle und die Sprache/n zur Verfügung stehen, die in diesen Verhältnissen hervorgebracht wurden und gelten. Diesen Aspekt der Subjektivierung im Kontext von Machtverhältnissen betont der Philosoph Michel Foucault (1982: 12), wenn er „Kritik“ als „die Kunst, nicht dermaßen regiert zu werden“ versteht. Wer kritisch ist, so Foucault, strebt an, die Unterwerfung unter scheinbar gegebene Verhältnisse und Ordnungen nicht hinzunehmen. Kritik hat demnach die „Funktion der Entunterwerfung“ und ist Ausdruck einer „reflektierten Unfügsamkeit“ (ebd.: 15). Wie Judith Butler in ihrer Kommentierung von Foucaults Kritikbegriff darlegt, ist Kritik eine normative Verpflichtung, die ihren Ursprung nicht in einem autonomen, vorgesellschaftlichen Subjekt hat. Vielmehr ist diese Norm Teil eben des Selbstbildungsprozesses, aus dem das kritische Subjekt aus den gesellschaftlichen Verhältnissen hervorgeht. Dementsprechend geht es mit Butler (2002: 258) „nicht darum, gegen diese oder jene staatliche Forderung Einspruch zu erheben, sondern darum, nach der Ordnung zu fragen, in der eine solche Forderung lesbar und möglich wird“. In diesem Sinne ist Kritische Stadtgeographie eine Auseinandersetzung mit Stadt und städtischen Prozessen, die diese als historisch gewordene sowie politisch veränderbare begreift und die in städtische Entwicklungen mit emanzipatorischer Absicht eingreifen will.

Die Bestimmung von Kritik bleibt eine fortwährende Herausforderung für die Kritische Stadtgeographie. Gerade weil gesellschaftliche Verhältnisse und Subjekte – in Städten und überall – andauernd in Aushandlungen, Streit und Kämpfen reproduziert, rekonfiguriert und mitunter revolutioniert werden, kann auch die Antwort auf die Frage „Was ist Kritik?“ im Zeitverlauf und zwischen räumlichen Konstellationen nicht identisch bleiben. Vielmehr wird sie in theoretischen Auseinandersetzungen, zeitdiagnostischen Analysen und empirischer Forschung immer wieder neu verhandelt – ohne angesichts der hier nur angedeuteten reichen Tradition kritischer Wissenschaft das Rad immer wieder neu erfinden zu müssen. Die von „sub\urban. zeitschrift für kritische stadtforschung“ initiierte Diskussion zum Kritikbegriff zeugt vom gleichermaßen heterogenen wie kollektiven Bemühen um eine solche Verständigung (Roskamm/Vollmer 2022). Das Gleiche lässt sich für die Einträge im vorliegenden Handbuch sagen. Sie liefern kein fertiges ‚Programm‘, sondern sind begründete und reflektierte Vorschläge für weitere Überlegungen.

Eine so verstandene Kritische Stadtgeographie ist mittlerweile keine Nische mehr. Hierfür stehen die Besetzungen von Professuren in geographischen Hochschulinstituten in den letzten Jahren, der selbstverständlich gewordene Bezug auf Debatten der Kritischen Stadtgeographie in deutschsprachigen Publikationen und Veranstaltungen sowie das nach wie vor wachsende Interesse von Studierenden. Mit der zunehmenden Akzeptanz oder gar Kanonisierung von marxistischen, feministischen und postkolonialen Positionen, partizipativen methodischen Zugängen sowie neuen empirischen Gegenständen

als Teil des stadtgeographischen Kanons ist aber auch eine Reihe an Herausforderungen verbunden. Wie gelingt es einer Kritischen Geographie, die Balance zu halten zwischen Theorie und Praxis, Forschung und Lehre, Individualität und Kollektivität, zwischen der immer wieder notwendigen Erinnerung an etablierte kritische Positionen und dem Versuch, diese zu aktualisieren, kreativ neu aufeinander zu beziehen oder gar zu überwinden? Wie können wir verhindern, dass kritische Begriffe, Positionen und Traditionen nicht weiter verwässert sowie in den Dienst des akademischen und gesellschaftlichen Status quo genommen werden? Wie dem Anspruch gerecht werden, an die Wurzeln der Phänomene zu gehen, wenn doch immer so viel gleichzeitig zu tun ist, mitunter schnelle Interventionen vonnöten sind und die Zahl der dringenden Probleme und zu führenden Kämpfe nur umso größer wird, je weiter man ihnen in Richtung ihrer Wurzeln folgt? Solche und ähnliche 'große' Fragen stellen sich beim Forschen zu und beim Aktivismus in Städten andauernd, auch wenn es um scheinbar 'kleine' Themen und Konflikte geht.

Warum Stadtgeographie?

Urbane Prozesse und gesellschaftliche Entwicklungen weltweit prägen sich gegenseitig. Urbane Räume sind ökonomische Knoten und Verwaltungseinheiten, sie sind Orte und Gegenstände politischer Auseinandersetzungen, widerständiger Praxen und Bewegungen sowie mannigfaltiger, durch Macht-, Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnisse strukturierter und deshalb oft konflikthafter Beziehungen, in denen um gesellschaftlichen Reichtum, Teilhabe, Anerkennung, Solidarität, Respekt und Raum gerungen wird. Sie sind Resultat von in Netzwerken organisierten Praxen und territoriale Realitäten; sie sind gleichermaßen sozial produziert, diskursiv konstruiert und physisch-materiell; und sie sind gefühlt wie auch kapitalistisch verwertete Orte. Der Befund „planetarer Urbanisierung“ (Brenner/Schmid 2011) bleibt aktuell, wirft aber auch Fragen nach den Räumen jenseits von Städten (Belina et al. 2021) sowie nach Städten jenseits von Angloamerika und Europa sowie nach nicht-westlichen Wissensregimen auf (Robinson 2022).

An der Analyse und Kritik von urbaner Entwicklung sind verschiedene wissenschaftliche Disziplinen beteiligt, etwa die Stadt- und Regionalsoziologie, die Planungswissenschaften, die Wirtschafts-, Politik- und Kommunalwissenschaften, die Anthropologie sowie die Kultur- und Geschichtswissenschaften. Für die von uns verwendete disziplinäre Zuspitzung „Stadtgeographie“ sprechen drei Gründe: Erstens bildet die Geographie als 'Brückenfach' einen Rahmen, der explizit auch andere disziplinäre Zugänge mitdenkt. Das Überschreiten disziplinärer Grenzen – sowohl innerhalb der Disziplin etwa zwischen Stadt-, Wirtschafts-, Kultur- und Sozialgeographie sowie zunehmend zur Physischen Geographie als auch zu den zuvor genannten Wissenschaftsdisziplinen – ist genuines Merkmal der Geographie. Dies illustrieren die Einträge in den Teilen „Theorien der Kritischen Stadtgeographie“ und „Methoden der Kritischen Stadtgeographie“, die häufig an konzeptionelle und methodische Ansätze anderer Disziplinen anschließen. Entsprechend sind am Handbuch Autor*innen verschiedener Disziplinen beteiligt sowie auch, anknüpfend an den Anspruch einer „Angewandten Kritischen Geographie“ (Kuge et al. 2020), solche von außerhalb des Wissenschaftsbetriebs, etwa von Genossenschaften, NGOs und Stadtverwaltungen. Zweitens ist das Schulfach Geographie maßgeblich dafür

verantwortlich, dass es eine Vielzahl an Studierenden und Hochschulstandorten gibt. Über die Geographie-Didaktik findet eine Kritische Stadtforschung den Weg zu künftigen Generationen von Stadtbewohner*innen, Lehrer*innen und Wissenschaftler*innen. Drittens liefert die Kritische Geographie mit ihrer ausgeprägten Tradition einen wichtigen Bezugsrahmen für die im Handbuch behandelten kritischen Debatten der Stadtforschung. Geographische Zeitschriften und Veranstaltungen sind wichtige Orte für einen Austausch Kritischer Stadtforschung.

Warum ein Handbuch?

Handbücher haben in den letzten Jahren eine erstaunliche Konjunktur erfahren, die scheinbar im Widerspruch zur Krise des Mediums Buch und zur wissenschaftlichen Exzellenzfokussierung auf englischsprachige Artikel in indexierten Fachzeitschriften steht (Gandy 2023). Dies demonstrieren die mittlerweile unüberschaubar gewordenen Handbuchprojekte englischsprachiger Verlage. Unter diesen finden sich gelungene Einführungen in Forschungsfelder von gut ausgewählten, einschlägig ausgewiesenen Expert*innen ebenso wie – zunehmend – thematisch immer noch speziellere, weitgehend unkuratierte Sammelbände, deren Existenz sich allein den Geschäftsmodellen einschlägiger Großverlage zu verdanken scheint. Glücklicherweise zählen die verschiedenen deutschsprachigen Handbücher, die mittlerweile in der Humangeographie und in den angrenzenden Disziplinen erschienen sind, zu erstgenanntem Typus (Autorinnenkollektiv Geographie und Geschlecht 2021, Bork-Hüffer/Füller/Straube 2021, Dammann/Michel 2022, Glasze/Mattisek 2021, Gottschlich et al. 2022, Heinrich et al. 2021, Schäfer/Everts 2019). Das Gleiche gilt für Handbücher zur Stadtforschung (Breckner/Göschel/Matthiesen 2020, Eckardt 2012, Mieg/Heyl 2013, Rink/Haase 2018). Solche Handbücher erlauben es Studierenden, Lehrenden und allen Interessierten, sich zum Einstieg einen kompetenten Überblick zu einzelnen Themen, Begriffen, Theorien und Debatten zu verschaffen. Eben dies strebt auch das vorliegende *Handbuch Kritische Stadtgeographie* an.

Dabei war es seit der ersten Auflage 2014 unser Ansatz, insbesondere Studierenden ab dem ersten Semester die häufig in englischer Sprache geführten Debatten der Kritischen Stadtgeographie zu vermitteln. Die Leser*innen des Handbuchs sollen grundlegende theoretische Positionen, aktuelle methodische Zugänge und ein breites Spektrum empirischer Gegenstände Kritischer Stadtgeographie kennenlernen. Um einen Einstieg in die Literatur zu erleichtern, erschien es uns sinnvoll, die Einträge stärker auf die deutschsprachige Literatur und Beispiele aus dem Globalen Norden bzw. dem deutschsprachigen Raum zu beziehen. Die Einträge des Handbuchs haben damit die Funktion von 'Wegweisern', die auf zentrale Begriffe, Kontroversen und Autor*innen neugierig machen und zum Weiterlesen, aber auch zum 'selber machen' motivieren sollen. Daher sind alle Einträge bewusst knapp gehalten. Auf disziplingeschichtliche, historische und landeskundliche Darstellungen wird in ihnen verzichtet. Stattdessen orientieren sich die Einträge an einer einheitlichen Struktur, nach der zunächst die Relevanz des Themas dargestellt, anschließend zentrale Argumente und Begriffe erläutert und abschließend diese an einem empirischen Beispiel illustriert werden. Am Ende jedes Eintrags stehen Empfehlungen für die vertiefende Lektüre. Diese komprimierte und, so unser Bemühen, verständlich

geschriebene Aufbereitung der Themen soll den Einstieg erleichtern und könnte, wie wir hoffen, auch jenseits der Hochschulen Anregungen für soziale Bewegungen, Gewerkschaften, linke Kommunalpolitiker*innen und Stadtregierungen liefern.

Warum eine sechste Auflage?

In den letzten Jahren hat sich die Kritische Stadtgeographie theoretisch-konzeptionell, methodisch und empirisch weiter ausdifferenziert; unter anderem dank der „sub\urban. zeitschrift für kritische stadtforschung“ finden diese Debatten zunehmend auch in deutscher Sprache statt. Darüber hinaus sind in Städten zahlreiche neue Interventionen und Bündnisse festzustellen – wie der erfolgreiche Volksentscheid „Deutsche Wohnen & Co enteignen“ in Berlin, die Politisierung Marginalisierter durch den ‘Bahnbabu’ in Frankfurt a.M. oder die Wahlerfolge linker Parteien in Graz und anderswo. Dennoch bleiben die strukturellen Ursachen und damit die zahlreichen Probleme städtischer Entwicklung weiterhin ungelöst: Die Frage nach bezahlbarem Wohnraum ist vielerorts in verstärkter Weise aktuell, die nachhaltige Transformation urbaner Mobilität und anderer ökologischer Aspekte werden zunehmend diskutiert und eine gleichberechtigte Teilhabe aller Bewohner*innen von Städten an Ressourcen und Entscheidungen scheint trotz gewisser Fortschritte in Zeiten von rechter Regression, von Inflation und drohender Austerität in immer weitere Ferne zu rücken. Um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen, haben wir das Handbuch komplett aktualisiert und noch einmal erweitert (die Zahl der Einträge ist von 66 in der fünften Auflage auf jetzt 72 gestiegen). Darüber hinaus möchten wir mit der Neuauflage auch Kritik an bisherigen Leerstellen aufgreifen (Hilbrandt 2019). Hierfür haben wir die Gliederung des Handbuches weitgehend verändert, zahlreiche neue Einträge aufgenommen, die Zuordnung von Autor*innen zu Einträgen ‘durchgemischt’ und Autor*innen, die bei ‘ihrem’ Eintrag geblieben sind, aufgefordert, diesen grundlegend zu aktualisieren. Selbstredend hat das Handbuch auch weiterhin und trotz zahlreicher neuer Einträge Lücken. Einige Einträge sind aufgrund nachvollziehbarer Absagen von Autor*innen leider nicht zustande gekommen, etwa zu „Die Stadt antirassistisch“ und „Finanzialisierung“. Um neue Theorien, Methoden und empirische Gegenstände aufgreifen zu können, mussten wir schweren Herzens einige Einträge aus früheren Auflagen außen vor lassen. Dass dies keine inhaltlichen Gründe hat, verdeutlicht der Umstand, dass auf sie in verschiedenen Einträgen der vorliegenden Neuauflage verwiesen wird. Sie sind zudem digital weiterhin im E-Book der vierten Auflage von 2020 verfügbar, das über Campuslizenzen von zahlreichen Hochschulbibliotheken angeschafft wurde und sich reger Zugriffe erfreut.

Die umfangreichen Überarbeitungen und die Vielzahl an neuen Einträgen führten auch zu einer neuen Struktur des Handbuches. Im ersten Block „Theorien der Kritischen Stadtgeographie“ führen die Einträge in zentrale konzeptionelle Zugänge und Debatten ein. Anders als in bisherigen Auflagen sind die Theorieeinträge nicht mehr nach Personen, sondern nach Konzepten benannt. Der Block trägt der Ausdifferenzierung theoretischer Ansätze und Strömungen in der Kritischen Stadtgeographie Rechnung. Die Pluralität von Theorien sowie deren durchaus auch kontroverse Diskussion stellen nach unserer Einschätzung eine wesentliche Stärke der aktuellen Kritischen Stadtgeographie dar. Die

Pluralität verschiedener Zugänge ist auch Ausgangspunkt des zweiten Blocks „Methoden der Kritischen Stadtgeographie“. Er soll dazu anregen, sich der empirischen Untersuchung städtischer Fragen auf unterschiedliche Weisen zu nähern. Bei der Auswahl der Einträge war uns die Berücksichtigung der Mobilität, Multimedialität und Selbstreflexion stadtgeographischer Methodik ein zentrales Anliegen. Der dritte Block „Gegenstände der Kritischen Stadtgeographie“ gibt Einblicke in das kontinuierlich breiter werdende Spektrum empirischer Themen, die in fünf Unterabschnitten zusammengefasst sind. Hierzu zählen erstens die Politische Ökonomie der Stadt, die von verschiedenen Widersprüchen und Umbrüchen gekennzeichnet ist. Zweitens bilden stadtpolitische Auseinandersetzungen einen weiteren empirischen Schwerpunkt. In den letzten Jahren wurde drittens die städtische Wohnungsfrage, der Mangel an bezahlbarem Wohnraum und mögliche Alternativen, zu einem bestimmenden Thema städtischer Entwicklung. Viertens verlaufen entlang verschiedener gesellschaftlicher Kategorien die sozialen Widersprüche der Stadt, die eine Kritische Stadtgeographie behandelt. Fünftens thematisieren Politische Ökologien gesellschaftliche Naturverhältnisse und deren Transformationen in der Stadt. Selbstredend sind die Blöcke nicht immer trennscharf und es bestehen zwischen den Einträgen zahlreiche Verbindungen, auf die mittels Querverweisen, sichtbar durch den Pfeil →, verwiesen wird.

Wie weiter?

Wir hoffen, dass die vorliegende Neuauflage viele Leser*innen finden und sich in der universitären Lehre sowie möglicherweise auch jenseits der Wissenschaft bewähren wird. Trotz bzw. als Folge der skizzierten Erfolge kritischer Wissenschaften stehen diese nicht nur vor den bereits erwähnten Herausforderungen, die aus einem kritischen Selbstverständnis folgen. Sie stehen auch unter Druck und sehen sich Angriffen ausgesetzt. Erstens macht die Neoliberalisierung der Universität, der Druck, Drittmittel einzuwerben, ‘exzellent’ zu publizieren, schnell zu studieren, sich individuell zu optimieren statt kollektiv zu denken und zu handeln etc., es Lehrenden und Studierenden seit rund zwei Jahrzehnten zunehmend schwerer, Kritische Stadtgeographie zu praktizieren – also ziemlich genau, seitdem es eine quantitativ nennenswerte Kritische Stadtgeographie in deutscher Sprache gibt. Zweitens, und häufig als Folge der Neoliberalisierung, versuchen im Zuge eines konservativen ‘Roll-backs’ Ideolog*innen des Status quo progressiven Theorien und Begriffen die kritische Spitze zu nehmen, leider immer wieder mit Erfolg. Aus feministischer Kritik patriarchaler Verhältnisse wird ‘Gender-Mainstreaming’, aus Kritik an Fossilismus und Kapitalozän ‘*Green Capitalism*’ und aus post- und dekolonialer Rassismuskritik ‘*Diversity Management*’ und ‘*Black Entrepreneurialism*’. Drittens schließlich entdecken Neue Rechte und Neonazis auch hierzulande die Strategie, kritischer Wissenschaft (oft weiblich und nicht-weiß personifiziert) ‘politische Korrektheit’ und, so der neue Agitationsbegriff, ‘*Cancel Culture*’ vorzuwerfen, um *weiße*, männliche Mittel- und Oberschichtsprivilegien, die auf eingerichteten strukturellen Hierarchisierungen basieren, vor jeglicher Kritik zu immunisieren (Daub 2022, Lessenich 2022). Zum Glück, so unsere Wahrnehmung in Seminaren und Vorlesungen, durchschauen Studierende diesen sich elitenkritisch gebenden „Elitendiskurs“ (Daub 2022: 73) und interessieren sich stattdessen dafür, wie

den verschränkten Herrschaftsverhältnisse von Kapitalismus, Patriachat, Rassismus etc. in Städten und anderswo in gut informierter, reflektierter und kollektiver Weise entgegengetreten werden kann (Fraser 2023, hooks 2010, von Redecker 2023). Unser Wunsch ist es, dass Leser*innen im vorliegenden Handbuch Inspiration finden, sich die Inhalte kollektiv und selbstbewusst aneignen, die hier vertretenen Positionen auch solidarisch kritisieren, anpassen und über sie hinausgehen – und aktiv werden. Die eingangs angeführten Ereignisse und Entwicklungen in Berlin, Frankfurt a.M. und Graz zeugen nicht nur davon, wie schwer wirkliche strukturelle Veränderung ist, sondern auch und vor allem davon, dass die Anstrengungen progressiver städtischer Kämpfe positive Auswirkungen haben und deshalb lohnenswert und notwendig bleiben.

Danksagung

Auch wenn das Handbuch von drei Herausgeber*innen verantwortet wird, ist es ein kollektives Produkt, an dem viele Menschen mitgewirkt haben, denen unser Dank gilt. Zuerst danken wir allen Autor*innen, die sich teilweise zum wiederholten Male auf mehrere Überarbeitungen eingelassen haben und immer wieder Verzögerungen erleben mussten. Entwürfe zur überarbeiteten Gliederung haben Anne Vogelpohl und Sebastian Schipper, Entwürfe der Einleitung haben Felicitas Kübler, Gala Nettelblatt, Lisa Hahn, Michael Mießner, Phuong Than Tran und Yvonne Franz konstruktiv kommentiert. Das Manuskript wurde in bewährter Qualität von Britta Grell lektoriert sowie von Vivien Breinbauer formatiert – herzlichen Dank dafür. Schließlich bedanken wir uns beim Verlag Westfälisches Dampfboot für die bewährte angenehme Zusammenarbeit bei diesem Buchprojekt.

Matthias Naumann (Berlin), Bernd Belina (Frankfurt a.M.) & Anke Strüver (Graz)
im Juli 2023

Literatur

- Autorinnenkollektiv Geographie und Geschlecht (Hrsg.) (2021): Handbuch Feministische Geographien. Arbeitsweisen und Konzepte. Opladen.
- Belina, Bernd/Kallert, Andreas/Mießner, Michael/Naumann, Matthias (2021): Vergessenes Land. Perspektiven auf rurale Entwicklung. In: PROKLA 51(3): 400-414.
- Bork-Hüffer, Tabea/Füller, Henning/Straube, Till (Hrsg.) (2021): Handbuch Digitale Geographien. Welt – Wissen – Werkzeuge. Paderborn.
- Breckner, Ingrid/Göschel, Albrecht/Matthiesen, Ulf (Hrsg.) (2020): Stadtsoziologie und Stadtentwicklung. Handbuch für Wissenschaft und Praxis. Baden-Baden.
- Brenner, Neil/Schmid, Christian (2011): Planetary Urbanization. In: Gandy, Matthew (Hrsg.): Urban Constellations. Berlin: 10-13.
- Butler, Judith (2002): Was ist Kritik? In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 50(2): 249-265.
- Dammann, Finn/Michel, Boris (Hrsg.) (2022): Handbuch Kritisches Kartieren. Bielefeld.
- Daub, Adrian (2022): Cancel Culture Transfer. Wie eine moralische Panik die Welt erfasst. Berlin.
- Deutsche Wohnen & Co enteignen (2023): „Wegner und Giffey wollen die Vergesellschaftung verhindern“. <https://dwenteignen.de/aktuelles/neuigkeiten/gefahrliche-nebelkerze> [30.03.2023].

- Dzudzek, Iris/Füller, Henning (2022): Zur Rolle von Kritik in der Angewandten Kritischen Stadtgeographie. Beitrag zur Debatte „Was ist Stadt? Was ist Kritik?“. In: *sub\urban* 10(1): 150-153.
- Eckardt, Frank (Hrsg.) (2012): *Handbuch Stadtsoziologie*. Wiesbaden.
- Foucault, Michel (1982/1978): *Was ist Kritik?* Berlin.
- Franz, Yvonne/Strüver, Anke (Hrsg.) (2022): *Stadtgeographie. Aktuelle Themen und Ansätze*. Berlin/Heidelberg.
- Fraser, Nancy (2023): *Der Allesfresser. Wie der Kapitalismus seine eigenen Grundlagen verschlingt*. Berlin.
- Gandy, Matthew (2023): *Books under threat: Open access publishing and the neo-liberal academy*. In: *Area* 55(4): 565-570.
- Glasze, Georg/Mattisek, Annika (Hrsg.) (³2021): *Handbuch Diskurs und Raum. Theorien und Methoden für die Humangeographie sowie die sozial- und kulturwissenschaftliche Raumforschung*. Bielefeld.
- Gottschlich, Daniela/Hackfort, Sarah/Schmitt, Tobias/von Winterfeld, Uta (Hrsg.) (2022): *Handbuch Politische Ökologie. Theorien, Konflikte, Methoden*. Bielefeld.
- Heinrich, Anna Juliane/Marguin, Séverine/Millon, Angela/Stollmann, Jörg (Hrsg.) (2021): *Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung*. Bielefeld.
- Hilbrandt, Hanna (2019): *Wo steht die kritische Stadtgeographie? Rezension zu Bernd Belina/Matthias Naumann/Anke Strüver (Hrsg.) (2018): Handbuch Kritische Stadtgeographie*. Münster: Westfälisches Dampfboot. In: *sub\urban* 7(1/2): 264-268.
- hooks, bell (2010): *Teaching Critical Thinking*. London.
- Horkheimer, Max (1988/1937): *Traditionelle und kritische Theorie*. In: *Gesammelte Schriften*. Band 4. Frankfurt a.M.: 162-225.
- Kresna, Edith (2023): *Grazer Bürgermeisterin übers Regieren*. <https://taz.de/Grazer-Buergermeisterin-uebers-Regieren/!5902395&s=Graz/> [27.05.2023].
- Kuge, Janika/Naumann, Matthias/Nuissl, Henning/Schipper, Sebastian (2020): *Angewandte und Kritische Geographie. Gemeinsame Herausforderungen, gemeinsame Perspektiven?* In: *Standort* 44(4): 219-225.
- Lessenich, Stephan (2022): *Nicht mehr normal. Gesellschaft am Rande des Nervenzusammenbruchs*. Berlin.
- Marx, Karl (1972): *Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte*. In: *Marx-Engels-Werke* 8. Berlin: 111-207.
- Mieg, Harald/Heyl, Christoph (Hrsg.) (2013): *Stadt. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart.
- Müller, Walter (2022): *Ein Jahr KPÖ-Bürgermeisterin in Graz: Abgeblasene Revolution*. <https://www.derstandard.at/story/2000139047491/ein-jahr-kpoe-buergermeisterin-in-graz-abgeblasene-revolution> [30.03.2023].
- von Redecker, Eva (2023): *Revolution für das Leben. Philosophie der neuen Protestformen*. Frankfurt a.M.
- Rink, Dieter/Haase, Annegret (Hrsg.) (2018): *Handbuch Stadtkonzepte. Analysen, Diagnosen, Kritiken und Visionen*. Opladen.
- Robinson, Jennifer (2022): *Comparative Urbanism. Tactics for Global Urban Studies*. Hoboken.
- Roskamm, Nikolai/Vollmer, Lisa (2022): *Was ist Stadt? Was ist Kritik? Einführung in die Debatte zum Jubiläumshft von sub\urban*. In: *sub\urban* 10(1): 127-130.
- Schäfer, Susann/Everts, Jonathan (Hrsg.) (2019): *Handbuch Praktiken und Raum. Humangeographie nach dem Practice Turn*. Bielefeld.
- Stillbauer, Thomas (2023): *Fährt der Bahnbabo ins Frankfurter Rathaus?* <https://www.fr.de/frankfurt/ob-wahl-frankfurt-sti1524764/ob-wahl-frankfurt-bahnbabo-kandidat-rathaus-sge-news-92117372.html> [25.05.2023].